

© Biodiversity Heritage Library, <http://www.biodiversitylibrary.org/>; www.zobodat.at
Fundorten durch die hellere weisse Grundfärbung allert. Genauer Fundort unbekannt. Wahrscheinlich aber *Chinesisch Turkestan*.

aller Flügel und die verbreiterten schwarzen Submarginalflecken besonders der Hinterflügel, was namentlich bei den ♂♂ auffällt. Die Hinterflügel sind ausgezeichnet durch grössere und reicher weiss gekernte Ocellen.

Am auffallendsten ist jedoch der weisse Basaltteil der Hinterflügel-Oberseite, von denen nur die Aussehnhälfte noch eben so dunkel schwarz bestäubt ist wie bei typischen apollonius.

Auch auf der Unterseite treten die grösseren und heller roten Ocellen deutlich hervor und das ♂ ist charakterisiert durch die viel dunklere Färbung der Hinterflügel.

Beschreibung nach 3 ♂♂ und 5 ♀♀ aus dem Serafschan Gebirge, südöstlich von Samarkand. Von Funke am Sary Ob gefangen.

Die Benennung ist erfolgt zu Ehren des Herrn Daub in Karlsruhe, der mit wahren Bienenfleiss eine der grössten Sammlungen Deutschlands zusammen gebracht hat und mir sein Material in bekannter Liebenswürdigkeit zur Verfügung stellte.

Parnassius imperator supremus nov. subsp.

Ein ♂ dieser neuen Lokalform differiert von einer grossen Reihe von imperator Oberth. in der Daub'schen Sammlung und Oberthürs Figur in den Etud. 14. Tafel I durch die fast rein weisse, also nicht grauweisse oder gelblich weisse Grundfarbe aller Flügel.

Die cellularen schwarzen Flecken der Vorderflügel sind stark verbreitert, ebenso die schwarze Makel an der S. M. und der ultracellulare Subapicalfleck der Vorderflügel. Die Ocellen der Hinterflügel sind grösser und heller rot, die Analagen grösser und heller blau und die Submarginalbinde der Hinterflügel ist sehr viel dünner als bei imperator. Auf den Hinterflügeln fällt der rote Basalfleck auf der Oberseite besonders auf, den supremus mit musageta gemeinsam hat. Auch die Unterseite der Hinterflügel ist reicher rot als bei imperator und es treten ausser dem hell carminroten Basalfleck auch noch zwei subbasale, längliche, hellrote Wischflecke auf. Die discalen Ocellen sind grösser und reicher weiss gekernt.

Von musageta Grum. ist supremus schon durch die bedeutende Grösse verschieden.

Type in der Sammlung des Herrn Daub. Ein zweites damit übereinstimmendes Exemplar befindet sich in der Sammlung des Herrn Erhardt in Stutt-

Zwei neue Leucanitis-Formen aus Aksu,
besprochen von Pfarrer A. Fuchs in Bornich, Hesseu-Nassau.

I. Leucanitis rada B.

var schlumbergeri. *Grösser, Vorderflügel eintönig schiefergrau mit gleichgefärbtem durch eine bräunliche Doppellinie fein begrenztem Wurzelfelde, dahinter kaum lichter.*

Den besten Unterschied von anderen rada gibt das Wurzelfeld der Vorderflügel, welches bei var. schlumbergeri zwar deutlich, aber nur sehr fein durch eine schwärzliche Doppellinie abgegrenzt ist, während rada sonst an dieser Stelle einen dicken schwarzen Schrägstreif zeigt. Da diese Grenzlinie minder hervortritt und der Raum unmittelbar hinter ihr nur wenig aufgehellt ist, so erhält dadurch der ganze Vorderflügel einen eintönigeren Charakter. Ausserdem ist die Behaarung von Kopf und Thorax bei meinem Exemplar lichter als bei anderen rada: schmutzig gelbgrau, nicht braungrau.

Von ausenlicherer Grösse als rada sonst: 17½ mm Vorderflügelänge gegen 16 mm. Die Färbung der Vorderflügel ist ein eigentümliches, stellenweise gelblich getöntes schiefergrau; die Bestäubung sieht wie mehlig aus. Der Fleck unterhalb des Vorderrandes, in welchem die Nierenmakel zu stehen pflegt, ist durch die Schieferfarbe weggefressen, so dass die Stelle der Makel gesucht werden muss. Von Zeichnung ist nur vorhanden: die feine Begrenzung des Wurzelfeldes, welche durch eine Doppellinie gebildet wird (die äussere Linie ist schwärzlich, die innere granbräunlich, beide wenig auffallend) und die feingezähnte, wurzelwärts dunkel beschattete Wellenlinie. Durch diese feinere Zeichnung und die mehligte Bestäubung sehen die Vorderflügel leicht marmoriert aus. Der Charakter der Hinterflügel ist nicht verschieden, auch die Unterseite nicht.

Die var. ist benannt zu Ehren des liberalen und verdienstvollen Förderers lepidopterologischer Wissenschaft, Herrn Dr. von Schlumberger.

2. Leuc. caucasica Koll.

var. aksuensis. *Kleiner, Vorderflügel olivengelblich grau, stellenweise rötlich angeflogen, besonders die Mittelbinde. die Hinterflügel scharfer gelb gefleckt. 13½ mm (gegen gut 15 mm).*

Von gewöhnlichen caucasica durch den olivengelblichen Farbenton der Vorderflügel recht verschieden. Eines meiner zwei Exemplare zeigt diesen Ton ausgesprochen, bei dem andern zieht die Färbung zwar ins Graue, ist aber doch ungleich freundlicher als bei echten caucasica, mehr olivengrünlich-grau. Das letztere Stück zeigt die innere Ausfüllung der Wellenlinie fast ganz rötlich angeflogen, das andere deutlich nur unter dem Vorderrande. Dafür hat letzteres einen entschiedenen roten Querstreif, welcher am Vorderrande vor der Spitze beginnt, den ganzen Flügel schräg durchzieht, um den Lunenrand vor dem Hinterwinkel zu treffen, und welcher die hintere Begrenzung der Zeichnungen des Mittelraumes bildet: von da an bis zum Saume präsentiert sich der Flügel schlicht olivengelblich-grau, zeichnungslos.

Auf den Hinterflügeln nehmen die schwarzgrauen Binden nicht den Raum ein wie bei anderen caucasica, dafür sind sie schärfer begrenzt und die gelben Flecke deutlicher. Dasselbe gilt von der Unterseite aller Flügel, wenigstens im Vergleich zu caucasica ♂, mein ♀ dieser Art ist freilich unten ebenfalls heller.¹⁾

Alte Arten mit neuen Randbemerkungen

von B. Steyngt.

I. *Callophrys (Thecia) rubi*. L.

Ende Juli vorigen Jahres fand meine Frau beim reinigen von Heidelbeeren, hier zu Lanle Schwarzbeeren genannt, mehrere hellgrüne, erwachsene Tagfaltererranen. Dem äusseren Habitus nach musste es eine *Lycaena*-Art sein, doch wollte keine einzige Beschreibung bei Hofmann so recht auf dieselben

¹⁾ *Nemoria pulmentaria* Gn. var. *palaestinaensis*: multo minor, strigis alarum extinctis, anteriorum costa late pallida, flavescens.

Unter den in diesen Blättern gelegentlich schon erwähnten Vorräten von Jerusalem, welche ich letzten Winter erwarb (meist Micra, aber auch Geometriden zum Teil in grosser Zahl) befanden sich ca. 20 Exemplare der *Nem. pulmentaria*, viele ganz rein, welche durchweg in den angegebenen Merkmalen von meinen Wiener (und ungarischen) Stücken auffällig abwichen: sie sind um $\frac{1}{3}$ kleiner, 9 mm gegen 11 (♂) bis 13 (♀) mm Vorderflügelänge, die weissen Querstreifen der Flügel, bei meinen *N. pulmentaria* ohne Frage deutlich, sind entweder ganz verschwunden oder es ist nur der äussere schwach angedeutet, und der Vorderrand der Vorderflügel ist bis gegen die Spitze breit gefluchtet, was recht auffällt. Da alle Exemplare diesen Charakter tragen, so liegt hier offenbar eine bemerkenswerte Lokalform vor.

Ich setzte sie ins Zuchtglas, legte ihnen die Blätter von *Vaccinium myrtillus* vor und wartete geduldig. Als die Tiere, welche dieses Futter gern frassen, sich gegen Ende August verpuppten, wusste ich natürlich ganz genau, um was es sich handelte. Waren es doch rubi. Der Grund des anfänglichen Nichtbestimmenkönnens erwies sich als ein doppelter. Hofmann gibt nämlich in seinem Raupenwerke auf Seite 6 folgende Beschreibung dieser Art: Grasgrün oder hellgrün mit einer gelben, dunkelgesäumten Rückenlinie, an deren Seiten je eine Reihe dreieckiger, weisslicher oder grünlicher Flecken steht. Solches liess sich nicht auf die in meinem Besitze befindlichen Raupen anwenden. Letztere waren einfach grasgrün, mit weisslicher Rückenlinie, doch ohne irgend welche deutliche Flecken zu beiden Seiten derselben. Ausserdem hatte mich die Angabe des Futters: Lebt im Juni und wieder im Herbst an *Ginster* (*Genista tinctoria*) *Kleearten*, nach Curo p. 107 an *Cytisus*, *Spartium* und *Rubus*, irre gemacht. Es ist ja wahrscheinlich, dass anderswo die Raupe sich von genaunten Pflanzen nährt; in Kurland muss sie aber *Vaccinium*-Arten bevorzugen, was auch der Flugort desalters verrät, der gerne auf besonnten Heidelbeerständen sitzt.

Am 3./16. Februar 1903 schlüpfte mir in ungeheiztem Zimmer ein Männchen, welches die mehr nordische var. *polaris* Gerh. präsentiert. Diese ist bekanntlich durch geringere Grösse und den Mangel der weissen Unterseitenflecken von der Stammart unterschieden. Ich finde das Erscheinen desalters um diese Jahreszeit, der nicht einmal durch künstliche Wärme hervorgelockt worden war, etwas ungewöhnlich. Also die im Juli gefundene Raupe muss die der oben genannten Abart sein. *Polaris* kommt in Bathen, gesellig mit der Stammform, von Mitte April bis Anfang Juni an denselben Flugplätzen vor. Ausserdem gibt es hier rubi-Stücke, bei denen die weissen Punkte der Unterseite sich zu Strichen verlängern, zuweilen ganz zusammenfliessen und so eine gerade Linie durch alle Flügel bilden.

II. *Coenonympha tiphon*. Rott.

Während des feuchten Sommers 1902 zeigte sich obengenannte Art in Bathen recht zahlreich, nachdem sie in den letzten Jahren ziemlich spärlich flog und 1897 sogar ganz fehlte. Alle Moorzweige der hiesigen Umgegend wimmelten von Faltern. Natürlich benutzte ich eine so günstige Gelegenheit, um ein möglichst reiches Material zu sammeln, da über das Vorkommen der verschiedenen Aberrationen und Va-